

D. Paris, 30. Sept. (Fig. Drahtbericht.) Man meldet aus Konstantinopel, daß das englische Oberkommando gegenwärtig im Begriffe sei, schwere Kanonen auf der Halbinsel Gallipoli aufzustellen.

Die Steuerungsdebatte im Landtag.

Br. Berlin, 30. Sept. (Eig. Drahtbericht.) In der gemeinsamen Beratung der großen Anträge und Anträge aller Parteien, die Maßnahmen verlangen gegen die Geldinflation in Preisen, zur Änderung der Lebensmittelpolitik, Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung, gegen den Hunger und die Wohnungsnot, ferner zur Änderung der Kreditnot der Industrie des Handels, der Landwirtschaft und des Handels sowie der Notlage der Sozial- und Kleinstrentner, ergriff am Freitag im Landtag als erster Redner der sozialdemokratische Abgeordnete V. im B. das Wort. Er bestritt, daß die Schwere der Zeit in der Erfüllungspolitik, wie die Rechte behaupten, ihre Ursache habe. Seit sei auch Herr Stinnes Erfüllungspolitik geworden. Da V. im B. nicht zahlenmäßig nachweisen, daß die Lebensmittelpreise eine Höhe erreicht haben, die die große Masse der Bevölkerung zum Hunger verurteile.

Die Klagen der Landwirte könne kein Mensch ernst nehmen. Der Redner trat für die steuerliche Erleichterung der Landwirtschaft ein.

Der Zentrumsabgeordnete Meisinger wies auf die eigentliche Ursache der ganzen Not hin, auf den Friedensvertrag von Versailles. Wenn in der Preisentwicklung nicht eine Wendung geschaffen werde, so müßten im folgenden Winter Hunderttausende unserer Volksgenossen am Hunger zugrunde gehen. Der Redner beantragte die Höhe des Kartellpreises und erinnerte an die trostlosen Zustände in der Landwirtschaft. Er verlangte ferner, daß der unberechtigten Preissteigerung ein Ende gemacht werde.

Für die Deutsch-Nationalen sprach der Chefredakteur der „Deutschen Tageszeitung“ Abg. Becker. Er nahm die Landwirtschaft gegen die Angriffe der Korredner in Schutz. Vielfach wurde er bei seinen Ausführungen durch Zwischenrufe unterbrochen und die Unruhe im Hause ging bis zur Deutschen Volkspartei, namentlich als er die Partei vorwarf, sie habe die Hand der Deutsch-Nationalen zurückzuführen.

Redner der Deutschen Volkspartei war der Abgeordnete Dr. Kasse (Wiesbaden).

Recht lebhaft setzte er sich mit den Deutsch-Nationalen auseinander. Ein erschütterndes Bild zeichnete der mittlere in Wirtschaftslieben stehende Abgeordnete von der deutschen Industrie. Das Wirtschaftsleben sei zerstückt, die Handelsblatts passiv, und es könne nicht besser werden, wenn es nicht gelänge, sie aktiv zu gestalten. Er wies darauf hin, daß im letzten Gebiet Frankreich die chemische Industrie in seine Hand bringen wolle. Aber so schwer die chemische Industrie dort zu kämpfen habe, so schwer liege unter den in die Betriebe hineingelegten französischen Kontrollen, so leiden hätte, wisse sie, was sie dem Einfuhrgedanken schuldig sei, und falls die Beschlagnahme wirklich durchgeführt werde, so wisse sie auch, was ihre Pflicht sei. Lebhafter Beifall folgte diesen Worten, mit denen der Redner seine Ausführungen schloß.

Dann kam eine stundenlange Rede des kommunistischen Abg. Schulz (Neuß). Vor fast leeren Bänken. Es war die übliche kommunistische Rede, die nichts Neues bot.

Als letzter Interpellationsredner kam der Demokrat Riedel zu Wort. Der zunächst harte Kritik an dem wenig aktiven Verhalten der Regierung übte. Er befaßte sich dann mit dem überlieferten Abkommen, das er begrüßte, los aber leider bis jetzt noch nicht praktisch ausgeführt habe, und wies auf die fürchterliche Belastung hin, die dem deutschen Volk bevorstehe.

Landwirtschaftsminister Dr. Wendt beantwortete die Interpellation. Als Aufgabe seines Ministeriums bezeichnete es der Minister, daß die vorhandenen Nahrungsmittel in die Hände der Verbraucher kommen, und daß die landwirtschaftliche Produktion gefördert werde. Er gab dann eine Statistik über die diesjährige Getreideernte, die um 1,3 Millionen Tonnen, also 17,6 Prozent geringer sei als im Vorjahr. Neben der schlechten Ernte sei dieser Schicksal auch der verringerten Anbaufläche zuzuschreiben. Der Redner ging dann auf die Getreideumlage ein.

Ein und bedauerte, daß man sich von Seiten der Landwirtschaft auch noch der Umlage entziehen wolle. Für eine Erhöhung der Umlagepreise trat der Minister ein. Bezüglich der Zuckerwirtschaft teilte er mit, daß eine Vorlage in Vorbereitung sei, die bei Vermeidung des Apparates der früheren Zuckerwirtschaft der Bevölkerung die nötige Zuckermenge sichern soll. Mit Unterstützung des Handels werde diese Organisation bereits am 15. Oktober in Kraft treten.

Zum Schluß kam noch ein Vertreter des Handelsministeriums zu Wort, der über Börsenfragen, Valutahand und Devisenmarktfrage sprach und teilte mit, daß die Spekulation im In- und Ausland sich die Entwertung der Mark zunutze mache. Der Kursierung in Auslandsmarkung bei Inlandgeschäften werde man entgegenzutreten, ebenso dem Handel mit ausländischen Noten.

Darauf wurde die Weiterberatung auf Samstagvormittag 11 Uhr vertagt. In Beginn der Sitzung war ohne Ausrede der Antrag angenommen worden, der die Reichsregierung um beschleunigte Anweisung des auf Preußen entfallenden Kreditbetrags von 1,83 Milliarden Mark zur Durchführung des Wohnungsbauprogramms ersuchte.

Staatstheater.

(Großes Haus.)

„Julius Caesar.“ Trauerspiel in 5 Aufzügen von W. Shakespeare. In Szene gesetzt von Dr. Wolff von Gorden.

Unter Wille um Caesar und Brutus ist anders, als Shakespeare und sein Gewährsmann Plutarch uns melden. Jener war wirklich der große Mensch und Staatsmann, den die Erde in tausend Jahren einmal gebiert, dieser als Politiker ein doktrinäres Prinzipienreiter, als Mensch ein egoistischer Egoist und völlig unfähig, Caesars Genie zu begreifen. Wenn auch der Dichter die Geschichte nicht plastisch dramatisieren soll, diese vielmehr nur der Anlaß zu dichterischer Gestaltung für ihn sein darf, so muß er doch die Unmöglichkeit, die sich bei abweichender Darstellung einfinden, äußerlich zu überwinden wissen, wie es z. B. Schiller bei „Maria Stuart“ gelang, und noch mehr bei „Don Carlos“, der fürderlich und geistig ein Ungeheuer war. Bei Shakespeares Caesar bleibt diese Forderung unerfüllt und die Tragödie des Raubmännchens Giganten und des Menschen mit der Genialität des Herzens, den Dummheit, Miskunst und das ein Leben lang bedrängten und hemmen, wandelt sich dem Dichter unter den Händen zur Tragödie des erlöschenden Genies. Wie Caesar nämlich auftritt, so zerbröckelt auch sein Genie. Der grandiose schillernde, der erste, zusammenfassende Mensch, den ein ungeheurer Grad von menschlichem Fühlen und Begreifen erfüllt, ist er nicht mehr, der einmütig Diktator, der sein Genie erkennt, ohne Weisens von ihm zu machen, der seine Sendung befreit, aber auch sein Einzelsein im großen und ganzen und seine Wirklichkeit tief empfindet, ist er geworden. Der alte Caesar fällt nicht mehr, darum spricht er viel von seiner Größe. Er ist in seine Vergangenheit verhaftet und möchte sie mit Worten frisch erhalten, wie eine geknitterte Seide die weichen Stütze ihrer Wangen mit Schminke zu reizen sucht. Aus dem Paradies seines früheren selbstbewußten Lebensgefühls vertrieben, geistert er wie ein Geisteswesen umher, immer in Furcht, immer noch nicht Frauen nach rechts und links schielend, recht wie ein Despot, der um seine Stellung fürchtet und unerschütterlich, die Leute um sich leben will. Unnahbare Dohheit menschlicher Größe ist in die dumpfen Bezirke des Allzumenschlichen zurückgefallen. Caesars Trauer ist nicht sein Fall, sondern sein Verfall. Und so bedeutet seine Ermordung fast Erlösung für den Zuschauer, da der sich deutlich ausprägende Prozess fortsetzender Verfallensentwicklung, wie jedes Kind noch so echte Krankeitsbild, auf der Bühne nur Wein, aber keine tragische Erschütterung hervorrufen kann. — Wie sich hinter diesem verkümmerten Caesar lauernd die Gestalt, die wir lieben und bewundern, erhebt, so ist Brutus künstlich zu einem idealen Demokraten erhöht worden, an den wir nicht immer recht zu glauben vermögen. Doch gibt es Szenen genug, in denen die poetische Kraft Shakespeares alle Bedenken zu Boden schlägt und wir diese Idealgestalt, die den Freund der Idee opfert, um ihres reinen Willens und adligen Sinnes willen lieben müssen. Einzelnen Szenen, so der Fortsetzung, der Forumrede, der Streitrede zwischen Brutus und Cassius, haben wir mit glaubwürdigem Hingegenbein und entzückter Teilnahme gegenüber und bewundern die tief gefühlte poetische Gestaltung menschlichen Lebens, wie die Eiderdick der Intuition für das theatralische und bühnenmäßige Wirken. Die Handlung wird mit Marc Anton's Rede auf eine schwindende Höhe geführt, um von da ab jedes dramatische Interesse einzuhüllen, um von da ab jedes dramatische Interesse einzuhüllen. Brutus ist nur noch Dummheit, der mit sich selbst zerfallende Idealist, der seine Wägen schließend und befreit, daß er dem Moloch Politik in verhängnisvoller Vertennung seine schönsten und wertvollsten Gefühle zweifelslos geopfert hat. Er stirbt in Verwirrung, ohne daß wärmeres Mitgefühl für ihn erwacht wäre.

Der Gewerkschaftsbund zur wirtschaftlichen Lage.

Br. Berlin, 30. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der Ausschuss des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes hat in seiner gestrigen Sitzung eine Entschließung zur wirtschaftlichen Lage angenommen. In der eine Änderung in der Richtung zur Gemeinwirtschaft gefordert wird. Es sei eine wirtschaftliche Organisation herbeizuführen, die der kapitalistischen Ausbeutung durch Privilegienpole ein Ende mache und den wahren Zweck einer organisierten Wirtschaft, die Befriedigung des Bedarfs der Gesamtheit, zur Erfüllung bringe. Der Ausschuss verkennt jedoch nicht, daß die Hauptursache der wirtschaftlichen Notlage des deutschen Volkes in dem außenpolitischen Druck liege. In Übereinstimmung mit dem Beschluß des englischen Gewerkschaftsverbandes, daß im Interesse des Wiederaufbaus Europas die Gewaltenteilung gegen Deutschland endlich aufhören und der Weg zu einem wahren Frieden und zur Veröhnung der Völker eingeschlagen werde.

Eine zweite Entschließung wendet sich gegen die „kommunistischen Gewerkschaften“ und stellt fest, daß der von der kommunistischen Partei geforderte Betriebsratsnachschub, schäblich kommunistischen Parteizwecken diene. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Alldeutsche Gewerkschaftsbund und die Berliner Gewerkschaftskommission erklären in einer gemeinsamen Kundgebung, daß die deutschen Gewerkschaften mit der von der kommunistischen Partei für Sonntag, den 1. Oktober, geplanten Demonstration auf Straßen und öffentlichen Plätzen nichts zu tun haben.

Die Verhandlungen über die Erhöhung der Beamtengehälter.

W. T. B. Berlin, 30. Sept. Die Verhandlungen über die Erhöhung der Grundgehälter der Beamten wurden gestern im Reichsfinanzministerium fortgesetzt und werden am 2. Oktober, vormittags, weitergeführt werden.

Br. Berlin, 30. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Wie eine Berliner Korrespondenz mitteilt, werden sich die Verhandlungen zwischen den Spitzenorganisationen und dem Reichsfinanzministerium besonders mit der Lage der Beamten und Staatsarbeiter im besetzten Gebiet beschäftigen, zumal Anträge vorliegen, eine erhebliche Erhöhung der Besatzungszulage vorzunehmen.

Graf Brodorsky-Rankau Botschafter in Moskau.

W. T. B. Berlin, 29. Sept. Wie wir hören, ist Graf Brodorsky-Rankau als Botschafter in Moskau in Aussicht genommen worden. Er dürfte seinen Posten im Laufe des Oktober antreten.

Während des Krieges war Graf Brodorsky-Rankau Gesandter in Kopenhagen. Seine sehr klugen Berichte schätzten die Lage stets zutreffend, fanden aber deshalb nicht immer den Beifall der Obersten Heeresleitung. Als Staatssekretär des Auswärtigen hielt er in Versailles die harte Verhandlungsrede gegen die Anshuldigungen der Sieger. Er legte sein Amt nieder, weil er den Vertrag nicht unterzeichnen wollte.

Der neue französische Botschafter in Berlin.

W. T. B. Paris, 30. Sept. Der „Petit Parisien“ teilt mit, Ministerpräsident Poincaré habe den französischen Botschafterposten in Berlin einem der hervorragendsten Mitarbeiter seines Kabinetts angeboten. Es sei jedoch zweifelhaft, ob der in Frage kommende Minister auch nur vorläufig keine politische Laufbahn mit der diplomatischen verknüpfen wolle. Ansonsten habe Maurice Berthelot immer noch die meisten Chancen, zum Botschafter in Berlin ernannt zu werden.

Die nichtsozialistischen Parteien verlangen Einberufung des Thüringer Landtags.

Br. Weimar, 30. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Wegen des Ausfalls der thüringischen Stadtrats- und Kreisratswahlen haben die Abgeordneten der nichtsozialistischen Parteien des thüringischen Landtags beschlossen, die alsbaldige Einberufung des Landtags nach § 3 der Verfassung zu verlangen.

Verschmelzung der Polizeibeamtenverbände.

Br. Berlin, 30. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Auf der Tagung der preussischen Polizeibeamtenverbände wurde ein Zusammenschluss der beiden Polizeibeamtenverbände (Blau und Grün) unter der Bezeichnung „Vereinigter Verband Preussischer Beamtenvereine und Verband der Polizeibeamten Preußens, E. V.“ beschlossen. Ein in Kürze einzuberufender Verbandstag soll über die endgültige Verschmelzung beschließen. Der neue Verband wird etwa 90 000 Mitglieder umfassen.

Kein französisch-deutscher Metalltraktat.

W. T. B. Paris, 30. Sept. Der Generalkontrollleur im Ministerium für die besetzten Gebiete, Gillet, stellt in einer Zirkular an die „Journale Industrielle“ fest, daß die ihm vom „Intransigant“ zugeschriebenen Äußerungen über den bevorstehenden Abschluß eines französisch-deutschen Metalltraktats auf einem Irrtum beruhe. Er habe keinerlei Erklärung über ein derartiges Projekt abgegeben.

Leute um sich leben will. Unnahbare Dohheit menschlicher Größe ist in die dumpfen Bezirke des Allzumenschlichen zurückgefallen. Caesars Trauer ist nicht sein Fall, sondern sein Verfall. Und so bedeutet seine Ermordung fast Erlösung für den Zuschauer, da der sich deutlich ausprägende Prozess fortsetzender Verfallensentwicklung, wie jedes Kind noch so echte Krankeitsbild, auf der Bühne nur Wein, aber keine tragische Erschütterung hervorrufen kann. — Wie sich hinter diesem verkümmerten Caesar lauernd die Gestalt, die wir lieben und bewundern, erhebt, so ist Brutus künstlich zu einem idealen Demokraten erhöht worden, an den wir nicht immer recht zu glauben vermögen. Doch gibt es Szenen genug, in denen die poetische Kraft Shakespeares alle Bedenken zu Boden schlägt und wir diese Idealgestalt, die den Freund der Idee opfert, um ihres reinen Willens und adligen Sinnes willen lieben müssen. Einzelnen Szenen, so der Fortsetzung, der Forumrede, der Streitrede zwischen Brutus und Cassius, haben wir mit glaubwürdigem Hingegenbein und entzückter Teilnahme gegenüber und bewundern die tief gefühlte poetische Gestaltung menschlichen Lebens, wie die Eiderdick der Intuition für das theatralische und bühnenmäßige Wirken. Die Handlung wird mit Marc Anton's Rede auf eine schwindende Höhe geführt, um von da ab jedes dramatische Interesse einzuhüllen, um von da ab jedes dramatische Interesse einzuhüllen. Brutus ist nur noch Dummheit, der mit sich selbst zerfallende Idealist, der seine Wägen schließend und befreit, daß er dem Moloch Politik in verhängnisvoller Vertennung seine schönsten und wertvollsten Gefühle zweifelslos geopfert hat. Er stirbt in Verwirrung, ohne daß wärmeres Mitgefühl für ihn erwacht wäre.

Die Aufführung bot manches Schöne im einzelnen, blieb aber im ganzen ohne tiefere Wirkung: man vermied den Eindruck eines lebendigen, künstlerischen Organismus von Lust und Wärme, Herrschaft und Anmut. Was von der Bühne kam, griff nicht an unser Herz, sondern fiel weit vor uns zu Boden. Es ist dem neuen Regisseur Dr. v. Gorden noch nicht gelungen, die zum Teil trodden Kräfte unkeines Ensembles zu einem aktiven Dasein aufzumuntern. Das ist natürlich nicht seine Schuld, und dieser erste Versuch kann nur als ein Fühlversuchen gewertet werden. Das bewachte Stillstehen und Mechanisieren einiger Szenen (so

Die Maßnahmen gegen die Notlage der Presse.

W. T. B. Berlin, 30. Sept. Der wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichsrats hat sich gestern mit dem Entwurf der Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse beschäftigt. Einleitend wurde folgende Fassung des § 14 vorgeschlagen: Die Rückvergütungen auf den Druckvertriebspreis sind an die Verleger der deutschen Zeitungen und Zeitschriften, die politischen oder wirtschaftlichen Charakter tragen, sowie die deutschen religiösen Sonntagsblätter zu zahlen. Unterstützungsberechtigt sind ferner die offiziellen Organe der allgemeinen und fachlichen Berufsvereinigungen, so weit sie nicht aus Angelegenheiten anderer Quellen ihre Selbstkosten decken. In Zweifelsfällen entscheidet der Verwaltungsrat über die Unterstützungsberechtigung endgültig. Ferner wurde einstimmig beschlossen, daß außer den in der Verordnung Genannten der Börsenverein des deutschen Buchhandels einen Vertreter, ferner der Reichswirtschaftsrat im Einvernehmen mit den betreffenden Organisationen je einen Vertreter in den Ausschuss entsendet. Mit allen gegen 5 Stimmen wurde folgende Entschließung Bernhardt zu § 14 angenommen: Auf Rückvergütungen haben nur solche Verleger Anspruch, die ihre Verpflichtungen aus den Lohnverträgen der Arbeiter, Angestellten und Redakteure erfüllen. Mit diesen Änderungen wurde die Verordnung einstimmig gebilligt. Vertreter der Arbeitgeber und von der Reichsregierung brachten dabei zum Ausdruck, daß sie das Gesetz nach wie vor wirtschaftspolitisch für eine verfehlte Maßnahme halten, weil wirtschaftlich arbeitende Gewerbe durch Beihilfen nicht gehalten werden könnten.

Das Gutachten des Unterausschusses für Landwirtschaft und Forstwirtschaft vom 29. September über den Entwurf des Gesetzes über den Verkehr mit Zucker im Vertriebsjahr 1922/23 wurde mit der Änderung bestätigt, daß die Referate von 1 Kilogramm Verbrauchszucker ausnahmsweise auf 1 1/4 Kilogramm erhöht werden soll.

Br. Karlsruhe, 30. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Das kaiserliche Staatsministerium hat seinen bereits gemeldeten Plan, zur Verringerung der Not der Presse einen Kredit zur Verfügung zu stellen, jetzt in die Tat umzusetzen. Auf Antrag des Finanzministers Köhler wurde dem Reichs-Südwestdeutschen Zeitungsverleger ein Darlehen von 50 Millionen Mark bewilligt, über dessen zweckgerechte Verwendung zwischen dem Finanzministerium und dem Verlegerverein Vereinbarungen getroffen sind.

Das Ergebnis der Wahlen zum oberhessischen Reichswahltag.

Br. Weissen, 29. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Zu der vorgeschlagenen Wahlen der Mandatsgüter des Reichswahltags in Oberhessen wird gemeldet: Auf den polnischen Nationalblock dürften 19 Mandate entfallen, polnische sozialistische Parteien 8 Mandate, deutscher Block 11 Mandate, polnische nationale Arbeiterpartei 6 Mandate, deutsche sozialistische Parteien 3 Mandate, polnische Volkspartei 1 Mandat. Somit würden 34 Abgeordnetenmandaten der polnischen Parteien 14 deutsche gegenüberstehen.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen in Dresden.

Br. Berlin, 29. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Zu den deutsch-polnischen Verhandlungen in Dresden wird mitgeteilt: Die Beratungen verliefen ohne besondere Störung. Gehten ist die Rechtskommission zusammengetreten, die sich mit den Optionen- und Liquidationsproblemen beschäftigt. Olschowski, der polnische Hauptverhandlungsleiter, gab seiner Zuversicht Ausdruck, daß die gegenwärtigen Verhandlungen zu einem erfolgreichen Abschluß führen würden.

Die Vereinbarungen der französischen Wiederaufbauverbände mit den deutschen Industriezweigen.

D. Paris, 28. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Gillet, der durch die Einigungsvereinbarungen zum Wiesbadener Abkommen bekannt geworden ist, hat einem Mitarbeiter des „Intransigant“ erklärt, die französische Regierung beabsichtige die Vereinbarungen der französischen Wiederaufbauverbände mit deutschen Industriezweigen. Für die Preisfestsetzung könne Frankreich nach den bestehenden Verträgen keine Vorarbeiten machen, während die deutsche Regierung dabei mitwirken könne, weil sie die Ausfuhrerlaubnis zu erteilen habe. Gillet äußerte die Hoffnung, daß die deutsche Regierung keinen Druck um Zweck einer Herausforderung der Brille ausüben werde. Die Reize der deutschen Industrie in das Wiederaufbaugesamt kann nach seiner Ansicht nicht wirken, wenn Deutschland dadurch von der Notwendigkeit eines raschen Wiederaufbaus überzeugt wird.

Die Autonomie Ogalizien.

D. Karlsruhe, 28. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der Autonomie-Entwurf für Ogalizien wurde gestern vom Landtag in erster und zweiter Lesung angenommen. Die an sich schon schmerzlichen Konzessionen der Regierung an eine ukrainische Selbstverwaltung wurden dabei von den Parteien der Rechten noch wesentlich betont.

die Szene zwischen Antonius, Octavius und Lepidus, die allzu abstrakte Voramidenanordnung bei der arden Rede des Antonius) wirkte in ihrer Stille lebendig, anstatt stärksten Ausdruck inneren Erlebens zu vermitteln; stand auch im Widerspruch zu derb naturalistischen Szenen (das Geheiß des Vindarus). Einige Belegstellen hätten wir für verfehlt; Gustav Alberts offenerhergeleitete Psychoanalyse scheint uns für den innerlich abgehenden, nervösen Brutus eher geeignet als August Rombers Individualität, die für die geschmeidige, liebenswürdige und kindliche Persönlichkeit des Genußmenschen Antonius verwendbarer sein dürfte. Doch es beide Künstler dennoch zu schönen Erfolgen brachten, ist bei so routinisierten Künstlern selbstverständlich. Dr. Herberichs kam in der Vermischthema des „Caesar“ so weit, wie die vielen Darsteller dieser widerwärtigen Rolle, die wir schon sahen, er probierte mit Haltung und ließ zuweilen eine Wahrung des früheren „Caesar“ aufblitzen. Der „Cassius“ in den Händen unseres Pommerant konnte nicht denkbar sein: haben wir keinen Darsteller mehr, dessen künstlerische Persönlichkeit zum Charaktertraktat reigt? „Cassius“ könnte wohl Willsa Bulboffs Kopf gehabt haben, aber die lebendige Leidenschaftlichkeit und den Zug von Größe, der auch in diesem charakteristischen Porträt, vermehrte man. Ganz reine Menschlichkeit und edle Heiligkeit atmete die „Portia“ Thilla Hummels, die schillernde, unbezweifelnde und darum einprägsame Leistung des Anbeters, Johanna Mund (Calpurnia) dagegen war laut, wo veraltete Angst tief ergriffen hätte. Kleinere Rollen waren ungenügend besetzt, was empfindlich störte. Die Bühnenbilder Lothar Schenks, mit Stimmung elektrisch beleuchtet, eroberten alle unseren Beifall, bis auf das erste, das ihm Anlaß gab, mit Treppen, Brunnen, Bilden eine für den Verkehr behinderte Fülle zu bauen, wo Schenke eine Strasse verlangt. Als Einrichter der Bühnenbilder und Ehren leiten Theodor Schlein und Philipp Bach mit Ehren genannt. — Führen wir allgemein darauf hinweisen, daß sich tieferes Leben der Seele nicht deklaratorisch ausbietet; der feinsten Empfindende wird sich so derdem Bühnen wollen sornia verlegen. Der Spielführer muß immer dampfen, damit die innere Musik eines Kunstwerks, einer Rolle nicht überhört wird.

Aus dem Kapitel „Hohenlohe“ der Erinnerungen Kaiser Wilhelms II.

„Ereignisse und Gestalten“ aus den Jahren 1878 bis 1918.

Copyright 1922 by the MacLure Newspaper-Syndicate. Publication and Translation Rights Reserved. Including Scandinavian. Reproduction in Whole or in Part Without Permission Prohibited.

Mit Erlaubnis des Verlags K. F. Schöler in Leipzig bringen wir das nachfolgende Kapitel aus den Anfangs Oktober im Buchhandel erscheinenden „Erinnerungen Kaiser Wilhelms II.“

Bei der Erwerbung von Tlingtau hat Fürst Hohenlohe besonderen Anteil genommen. Auch er war der Ansicht, daß Deutschland für seine Schiffe notwendig eigene Kohlenstationen brauche, und daß das Drängen der Handelskreise, die Gelegenheit der Aufschüttung Chinas für den internationalen Handel nicht vorbegeben zu lassen, berechtigt sei. Es sollte unter Wahrung der chinesischen Reichshoheit und Bezahlung des Zolls ein Handelsplatz mit maritimer Kohlenstation als Schutz gegründet werden, wobei China die größtmögliche Mitwirkung zugesichert war. Die Station sollte vor allem dem Handel zugute kommen, der militärische Zwecke nur den Schutz für die Entwicklung der Handelsstadt gewähren, nicht aber Selbstzweck oder Basis für weitergehende militärische Unternehmungen werden.

Es waren schon verschiedene Pläne ins Auge gefaßt worden, die sich aber bei näherer Betrachtung als nicht geeignet erwiesen, zumal, weil sie schlechte oder gar keine Verbindung mit dem Hinterland boten, handelspolitisch nicht ausreichten oder nicht frei von fremden Vorrechten waren. Auf Grund der Berichte des Admirals Tirpitz, der damals Chef der asiatischen Kreuzerdivision war, und des Urteils des Geographen Freiherrn v. Richthofen, der auf eine Anfrage hin ein vielversprechendes Bild der Entwicklungsmöglichkeit in Schantung gegeben hatte, einigte man sich schließlich auf die Gründung einer Niederlassung in der Bucht von Kiautschou.

Es wurden nun seitens des Kaisers Orientierungen einbezogen über die politischen Fragen, die dabei auftauchten und zu berücksichtigen waren. Insbesondere galt es, Rußland nicht in die Quere zu kommen oder zu hören. Auch bei unserer ostasiatischen Division wurden weitere Ermittlungen angeordnet. Von ihr liefen gute Meldungen ein über Hinterland und Existenz der Bucht von Kiautschou und über die Aussichten eines etwa dort zu gründenden Handelsplatzes. Bei dem Verkehr mit der russischen China-division war aus Gesprächen der Führer miteinander bekannt geworden, daß der russische Admiral auf Befehl seiner Regierung einen Winter in der Bucht geankert, die aber so wie und schließlich einmal gefunden habe — es gab keine Teeschäuler mit japanischen Geiseln, die von den Russen als für den Winteraufenthalt unbedingt nötig angesehen wurden —, daß das russische Geschwader niemals wieder dorthin gehen werde. Auch habe der russische Admiral seiner Regierung auf das Dringendste abgeraten, die Idee, sich in dieser Bucht festzusetzen, weiter zu verfolgen, weil dort absolut nichts zu holen sei. Also die Russen hätten dort keine Absichten.

Die letzte Auskunft traf ziemlich gleichzeitig mit der Antwort des russischen Außenministers Grafen Murawiew an den deutschen Botschafter auf die vom Kaiser verlangten Sondierungen ein. Murawiew ließ wissen, Rußland habe zwar keine direkten vertraglichen Ansprüche auf die Bucht durch Abkommen mit China, es erbehe jedoch Behauptung auf Grund des „droit du premier mouillage“ (Recht der ersten Ankerung), weil die russischen Schiffe dort zu allererst vor anderen Flotten geankert hätten. Diese Antwort stand also im Gegensatz zu dem Bericht unserer ostasiatischen Division über die Äußerungen des russischen Admirals.

Als ich mit Seemann beim Kaiser zusammen kam, um diese Antwort zu diskutieren, begleitete der Fürst deren Verlesung mit keinem feinen ironischen Lächeln und sagte dann hinzu, er habe im auswärtigen Amt seinen Juristen finden können, der ihm über diese wunderliche Behauptung hätte Auskunft erteilen können: ob die Marine vielleicht dazu in der Lage sei? Admiral Seemann erklärte auf Grund seiner Erfahrung im Auslandsdienst, daß er niemals etwas davon gehört habe; das sei Unfuss und eine Erfindung Murawiew's, der nur nicht wolle, daß ein anderes Volk sich dort etablierte. Ich empfahl, um die Frage zu klären, den damals noch lebenden berühmtesten Kenner des internationalen Seerechts, Geheimen Admiralsrat Dr. Berka, eine anerkannte Autorität auf diesem Gebiet, zu einem Gutachten aufzufordern. Das geschah. Das Gutachten lautete vernichtend für Murawiew's Ansicht, bestätigte die Hoffmann's und räumte mit der Legende vom „droit du premier mouillage“ gründlich auf.

So gingen die Monate hin, und mein Besuch in Peterhof im August 1897 fand bevor. In Überstimmung mit dem kaiserlichen Oberbefehl, ich, mit dem Kaiser persönlich und offen die ganze Frage zu besprechen, und wenn möglich den Murawiew'schen Noten und Ausstellungen ein Ende zu bereiten. Die Aussprache fand in Peterhof statt. Der Zar erklärte, er habe an den Landesstellen südlich der Linie Tientsin-Peking kein Interesse, also sei kein Grund für ihn vorhanden, uns in Schantung Hindernisse zu bereiten. Sein Interesse konzentrierte sich auf die Landestteile am Balu, Port Arthur usw., nachdem die Engländer ihm in Mowso Schwierigkeiten gemacht hätten. Er werde sich sogar freuen, wenn Deutschland in Zukunft auf der anderen Seite des Golfs von Japan als Auslands gern gesehener Nachbar erscheine. Nachher hatte ich ein Gespräch mit Murawiew. Er wandte alle seine Trübs an, drehte und wendete sich und brachte endlich sein berühmtes „droit du premier mouillage“ vor. Ich hatte bloß auf diesen Augenblick gewartet und ging nun meinerseits zur Offensive über, indem ich ihm gründlich mit dem Verlesenen Gutachten zu Leibe rückte. Als ich ihm schließlich, wie der Zar es gewünscht hatte, das Ergebnis des Gesprächs der beiden Souveräne mitteilte, wurde der Diplomat noch mehr betreten, verlor seine gewöhnliche Ruhe und Kapazität.

So war der Boden politisch vorbereitet. Im Herbst kam die Nachricht des Reichs Anser über die Ermordung der beiden deutschen katholischen Missionare in Schantung. Die ganze deutsche katholische Welt, besonders die „Kolonialen“ in der Zentrumspartei, verlangte energische Maßnahmen. Der Kaiser schlug mir sofortiges Einschreiten vor. Auf der Winterreise in Vöslungen beriet ich in einem der kleinen Räume des Schlosses mit ihm die zu ergreifenden Schritte. Der Fürst machte den Vorschlag, den anwesenden Prinzgen Heinrich von Preußen mit dem Kommando des zur Verhinderung der ostasiatischen Division hinauszuenden Gesandten zu betrauen. Ich machte meinem Bruder Hieron in Gegenwart des Kaisers Mitteilung. Der Prinz und die anwesenden Herren waren hochzufrieden. Der Kaiser sandte die Mitteilung an das auswärtige Amt und an den auf Reisen befindlichen neuen Staatssekretär des Auswärtigen, Herrn v. Bülow.

Im November 1897 wurde Kiautschou besetzt. Im Dezember des Jahres ging Prinz Heinrich mit seiner Division an Bord der „Deutschland“ nach Ostasien hinaus, wo er später das Kommando über das gesamte ostasiatische Geschwader übernahm. Am 6. März 1898 wurde der Botschaftsträger über Kiautschou mit China unterzeichnet. Zur selben Zeit regte Dr. Chamberlain in London beim japanischen Gesandten Baron Kato den Gedanken des Abzuges eines englisch-japanischen Bündnisses an, um dem Vordringen Rußlands im Osten einen Riegel vorzuschieben. (Schluß f.)

An unsere Leser!

Sämtliche Zeitungen sind gezwungen, ihre Bezugspreise vom 1. Oktober ab wiederum zu erhöhen. In erschwerender Weise schreitet die Teuerung fort und nötigt alle Blätter, welche nicht zugrunde gehen wollen, ihr zu folgen. Alle zur Herstellung einer Zeitung notwendigen Materialien, insbesondere das Druckpapier, steigen fortgesetzt. Hierzu tritt die aus der Marktentwertung sich ergebende Steigerung der Löhne und Gehälter. Wir rechnen auf die Treue unserer Leserschaft und werden die Erhöhung der Bezugspreise auf das unbedingt notwendige Maß beschränken.

Rheinische Volkszeitung.
Wiesbadener Neuzeit Nachrichten.
Wiesbadener Tagblatt.
Wiesbadener Zeitung.

Wiesbadener Nachrichten.

Volkshochschule Wiesbaden.

Der Volkshochschulbund Wiesbaden teilt uns folgendes mit: Mit dem bevorstehenden Lehrgang tritt die Volkshochschule Wiesbaden in einen neuen Abschnitt ihrer Entwicklung ein. Die jährliche Notwendigkeit gemeinsamer Bildungsarbeit hat den Volkshochschulbund Wiesbaden und Umgebung zur Vereinigung mit dem seit ungefähr 10 Jahren hier bestehenden „Ausschuß für Volksunterricht“ geführt. Seinerzeit von der jugendlichen Begeisterung Wiesbadener Studenten gegründet, hat er sich die Aufgabe gesetzt, den mannigfachen Bildungsbedürfnissen, vor allem der unteren Bevölkerungsschichten, entgegenzukommen. In verständlicher Anpassung an die praktischen Bedürfnisse des Lebens hat er seinen Aufgabenkreis stets zu erweitern gesucht und sich den stetigen Dank zahlreicher Schüler und die Anerkennung der Öffentlichkeit erworben. Wenn der „Ausschuß für Volksunterricht“ nunmehr sein selbständiges Dasein aufgegeben hat und in dem Volkshochschulbund aufgegangen ist, so ist er das in der Überzeugung, der Sache der Volksbildung dadurch einen Dienst zu erweisen. Das Nebeneinanderbestehen der Volkshochschule und der vom „Ausschuß“ unterhaltenen Unterrichtsstufe machte ein fruchtbares Zusammenarbeiten der beiden Bildungsvorrichtungen außerordentlich schwer und hinderte dadurch beide an der vollen Verwirklichung ihrer Ziele. So ist denn der Zusammenschluß beider im wohlüberlegten Interesse der Aufgaben gesehen, die sich jede in dem ihr gezogenen Rahmen gesetzt hat.

Im kommenden Lehrgang sind zudem zum erstenmal die Kurse für Betriebsräte in die Volkshochschularbeit einbezogen worden. Die neuen Anforderungen, die das Betriebsrätegesetz an die zur Mitwirkung in der Verwaltung der Betriebe berufenen Arbeiter stellt, können nur erfüllt werden, wenn diese dafür gekult werden. Der Volkshochschulbund hat diese Aufgabe übernommen aus der Erwägung heraus, damit einem allgemeinen öffentlichen Interesse zu dienen, und die so notwendige Bildungsgemeinschaft unseres Volkes auf diesem Weg zu fördern. So hat denn das Programm des neuen Lehrgangs eine wesentliche Erweiterung und teilweise innere Umgestaltung erfahren. Es gliedert sich in sechs verschiedene Abteilungen: Arbeitsgemeinschaften, Vorträge, Unterrichtsstufe, Fachkurse, Betriebsrätelehre und Einzelvorträge. In die Gruppe der Arbeitsgemeinschaften sind nur diejenigen Themen aufgenommen, von denen man überzeugt sein kann, daß sie in wirklicher Arbeitsgemeinschaft von Lehrern und Hörern behandelt werden können. Soll diese neue Form intensiver Volkshochschularbeit wirklich fruchtbar werden, so muß sie vor der Gefahr geschützt werden, in die alten Methoden mehr extensiver Volkshochschularbeit zurückzufallen. So ist die Einschränkung der Zahl der Arbeitsgemeinschaften in dem Gedanken erfolgt, dadurch den Wert der neuen Methode voll zur Geltung zu bringen und die wertvollen Anregungen der jungen Volkshochschulbewegung wirklich fruchtbar zu machen. Innerhalb am nächsten stehen den Arbeitsgemeinschaften die Vorträge. Es ist zu hoffen, daß aus ihnen mit der Zeit ebenfalls Arbeitsgemeinschaften werden, nachdem sie eine ausreichende Einführung in bestimmte Wissensgebiete gegeben haben. Bei der Aufstellung der Gruppe der Unterrichtsstufe hat sich die Leitung der Volkshochschule zu schlagen. Die Kurse in Deutsch, Geschichte, Mathematik, fremden Sprachen sind gewissermaßen als Seitenflügel zu den höheren Schulen aufzufassen. Wie diese zur Universalität und technischen Hochschule überleiten, so sollen jene in der Volkshochschule ansetzen. Die Abteilung der Fachkurse lehnt sich an die Aufgaben des Bildungsgedankens an und hat Berufsklassen zu tragen.

So bietet das neue Programm eine große Auswahl von Bildungsmöglichkeiten. Daß sie nun auch Bildungswirklichkeiten werden, hängt vor allem von denen ab, an die es sich wendet. Mögen die alten Schüler und Hörer der großen Sache der Volkshochschule treu bleiben und ihre Dankbarkeit durch Verbund neuer Freunde für sie betätigen. An sie geht vor allem der Ruf der Studienleitung.

— Die Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, zu der auch in der heutigen Nummer durch eine besondere Anzeige eingeladen wird, wird am Sonntag vormittag 11 Uhr in der Turnhalle des kaiserlichen Reform-Realgymnasiums (Oranienstraße) eröffnet. Erreicht haben sich die hiesige Ärzte gart in den Dienst der Sache gestellt, so daß werktags um 11½ und 6½ Uhr und Sonntags um 11½, 4½ und 6½ Uhr Führungen durch die reichhaltige Ausstellung, deren Besuch jedermann zu empfehlen ist, stattfinden können. Wer Wert auf einladende und ruhige Betrachtung der Ausstellung legt, benutzt hierzu am besten die Vormittagsstunden, da erfahrungsgemäß der Andrang nachmittags ein sehr harter sein wird.

— Die Reichs- und Landeskräfte für reisende Kleinrentner. Wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, werden von den zur Unterstützung der reisenden Kleinrentner für die Monate April bis September zur Verfügung gestellten Reichs- und Landesmitteln erhalten: Die Rheinprovinz 85 Millionen, Hessen-Kassel 525 Millionen, Preußen 14 Millionen. Hierzu tritt noch ein freier Zuschuß von für das Rheinland 75 Millionen, Hessen-Kassel 1,125 Millionen und für Westfalen von 3 Millionen.

— Der Kasseler Viehhändlerverein hielt im Hotel Einhorn eine sehr gut besuchte außerordentliche Generalversammlung ab. Der Vereinsvorsitzende Adolf Kuhn (Viehhändler a. R.) leitete sie. Er ließ sich zunächst über das Jahrgangswesen auf dem hiesigen Viehhof aus und hob hervor, daß infolge der enormen Vervielfachung der Dandel nunmehr sofortige Barzahlung beim Verkauf der Ware verlangen müßte, aber nicht in Schicks. Der zweite Vorsitzende der hiesigen Viehhändlerverein Scheffel war mit diesen Ausführungen einverstanden und versprach von Seiten der Innung aus in diesem Sinne auf die Metzgermeister einzuwirken. Eine Änderung der Marktforderung auf dem hiesigen Viehhof kam jedoch zur Sprache. Der Magistrat soll ansgangen werden, zu bestimmen, daß nach Kaufabschluß von Vieh mit dem Zuschuß die Gefahr an den Käufer übergeht und Wiesbaden Erfüllungsort ist. — Über die allgemeine Lage und die hohen Viehpreise erklärte der Vorsitzende, daß der Viehhändler an den märchenhaften Preisen die Schuld nicht trage, und

an der Hochhaltung der Preise absolut kein Interesse habe. Die heutigen hohen Einkaufspreise seien mit großen Gefahren für den Viehhändler selbst verbunden, da ein großer Teil der Viehhändler kaum noch in der Lage sei, das Betriebskapital aufzubringen, das zur ordnungsmäßigen Weiterführung der Geschäfte notwendig sei. In Preußen sei der Schweinebestand in der Zeit vom 1. Dezember 1921 bis 1. Juni 1922 um rund 14 Millionen Stück zurückgegangen, auch der Rindviehbestand sei infolge der Futterkosten seit Frühjahr dieses Jahres gewaltig dezimiert.

— Neue Veranlagung des Schulgeldes in Preußen. Der amtliche preussische Pressedienst meldet: Die katastrophale Senkung des Geldwertes hat leider zur Folge, daß nun auch das Schulgeld an den höheren Schulen sich erhöht. In Sachen tritt vom 1. Oktober an den staatlichen und unter staatlicher Verwaltung stehenden Schulen eine Erhöhung von 600 M. auf 2400 M. im Jahre ein. Auch die preussische Schulverwaltung hat sich dieser bedauerlichen Entwicklung nicht entziehen können. Auch sie hat dem Umstand Rechnung zu tragen, daß das außerordentliche Steigen der Aufwendungen für die höheren Lehranstalten bei der ungünstigen Finanzlage des Staats und der sonstigen Unterhaltungspflichten eine Erhöhung des Schulgeldes dringlich gemacht hat. Vorbehaltlich der in Aussicht gestellten gesetzlichen Regelung der Schulfrage hat daher das Ministerium für Kultus, Wissenschaft und Volksbildung im Einvernehmen mit dem Finanzminister bestimmt, daß vorläufig mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. an, an den staatlichen, den vom Staat verwalteten und den von Staat und von anderen gemeinschaftlich zu unterhaltenden höheren Lehranstalten für sämtliche Schüler und Schülerinnen allgemein das Schulgeld jährlich um 1500 M. erhöht wird. Von dem gesamten Schulgelderlösungen können bis zu 10 v. H. zu Freistellen und Schulgeldermäßigungen Verwendung finden. Die Aufnahmegelder wird ebenfalls vom 1. Oktober ab erhöht, und zwar auf 30 M. In den mit den Oberlehrern der staatlichen höheren Lehranstalten für weibliche Jugend verbundenen Abnusschulen ist von dem gleichen Zeitpunkt ab ein Schulgeld von jährlich 600 M. zu erheben. Die Provinzialhochschulen sind ermächtigt worden, an den nicht staatlichen öffentlichen höheren Lehranstalten Schulgebühren bis zu 2000 M. jährlich festhöhen zu genehmigen, wenn die Unterhaltungspflichten sich gleichseitig bereit erklären, 15 v. H. des gesamten Schulgelderlöses zu Freistellen und Schulgeldermäßigungen zu verwenden. Zur Einführung von Schulgebühren über 2000 M. hinaus bleibt die Genehmigung des Ministers vorbehalten. Für auswärtige Schüler und Schülerinnen kann an diesen Lehranstalten mit Genehmigung des Provinzialhochschulregiums ein Zuschlag bis zu 25 v. H. erhoben werden.

— Aufträge auf Rechnungen in Druckachen. Druckachenaufträgen mit Bildern dürfen bekanntlich Rechnungen beilegt werden. Nach einem neueren Bescheid des Reichspostministers können Angaben über die näheren Umstände der Verleumdung als Aufträge über den Inhalt annehmen werden, ohne daß sie die Eigenschaft einer besonderen selbständigen Mitteilung hätten. Ein handschriftlicher Auftrag, wie „Im Auftrag von M.“ ist deshalb zulässig.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Wandertage.

— Staatstheater. Großes Haus. Sonntag, den 1. Oktober, bei aufgeh. M. 1. „Der Ring des Nibelungen“. 3. Tag: „Götterdämmerung“. Aufg. 7 Uhr. Montag, den 2., Ab. D.: „Julius Caesar“. Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 3., Ab. B.: „Madame“. Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 4., Ab. A.: „Die weiße Dame“. Aufg. 7 Uhr. Donnerstag, den 5., bei aufgeh. M. 1. „Carmen“. Aufg. 6½ Uhr. Freitag, den 6., Ab. B.: „Ritter und Söldner“. Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 7., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 8., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 9., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 10., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 11., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Donnerstag, den 12., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Freitag, den 13., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 14., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 15., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 16., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 17., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 18., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Donnerstag, den 19., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Freitag, den 20., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 21., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 22., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 23., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 24., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 25., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Donnerstag, den 26., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Freitag, den 27., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 28., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 29., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 30., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 31., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 1. Oktober, bei aufgeh. M. 1. „Carmen“. Aufg. 6½ Uhr. Freitag, den 6., Ab. B.: „Ritter und Söldner“. Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 7., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 8., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 9., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 10., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 11., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Donnerstag, den 12., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Freitag, den 13., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 14., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 15., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 16., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 17., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 18., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Donnerstag, den 19., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Freitag, den 20., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 21., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 22., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 23., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 24., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 25., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Donnerstag, den 26., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Freitag, den 27., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 28., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 29., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 30., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 31., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 1. Oktober, bei aufgeh. M. 1. „Carmen“. Aufg. 6½ Uhr. Freitag, den 6., Ab. B.: „Ritter und Söldner“. Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 7., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 8., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 9., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 10., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 11., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Donnerstag, den 12., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Freitag, den 13., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 14., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 15., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 16., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 17., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 18., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Donnerstag, den 19., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Freitag, den 20., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 21., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 22., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 23., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 24., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 25., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Donnerstag, den 26., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Freitag, den 27., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 28., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 29., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 30., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 31., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 1. Oktober, bei aufgeh. M. 1. „Carmen“. Aufg. 6½ Uhr. Freitag, den 6., Ab. B.: „Ritter und Söldner“. Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 7., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 8., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 9., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 10., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 11., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Donnerstag, den 12., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Freitag, den 13., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 14., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 15., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 16., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 17., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 18., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Donnerstag, den 19., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Freitag, den 20., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 21., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 22., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 23., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 24., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 25., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Donnerstag, den 26., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Freitag, den 27., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 28., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 29., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 30., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 31., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 1. Oktober, bei aufgeh. M. 1. „Carmen“. Aufg. 6½ Uhr. Freitag, den 6., Ab. B.: „Ritter und Söldner“. Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 7., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 8., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 9., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 10., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 11., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Donnerstag, den 12., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Freitag, den 13., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 14., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 15., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 16., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 17., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 18., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Donnerstag, den 19., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Freitag, den 20., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 21., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 22., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 23., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 24., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 25., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Donnerstag, den 26., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Freitag, den 27., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 28., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 29., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 30., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 31., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 1. Oktober, bei aufgeh. M. 1. „Carmen“. Aufg. 6½ Uhr. Freitag, den 6., Ab. B.: „Ritter und Söldner“. Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 7., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 8., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 9., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 10., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 11., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Donnerstag, den 12., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Freitag, den 13., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 14., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 15., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 16., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 17., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 18., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Donnerstag, den 19., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Freitag, den 20., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 21., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 22., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 23., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 24., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 25., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Donnerstag, den 26., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Freitag, den 27., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 28., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 29., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 30., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 31., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 1. Oktober, bei aufgeh. M. 1. „Carmen“. Aufg. 6½ Uhr. Freitag, den 6., Ab. B.: „Ritter und Söldner“. Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 7., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 8., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 9., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 10., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 11., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Donnerstag, den 12., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Freitag, den 13., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 14., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 15., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 16., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 17., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 18., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Donnerstag, den 19., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Freitag, den 20., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 21., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 22., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 23., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 24., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 25., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Donnerstag, den 26., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Freitag, den 27., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 28., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 29., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 30., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 31., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 1. Oktober, bei aufgeh. M. 1. „Carmen“. Aufg. 6½ Uhr. Freitag, den 6., Ab. B.: „Ritter und Söldner“. Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 7., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 8., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 9., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 10., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 11., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Donnerstag, den 12., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Freitag, den 13., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 14., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 15., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 16., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 17., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 18., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Donnerstag, den 19., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Freitag, den 20., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 21., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 22., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 23., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 24., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 25., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Donnerstag, den 26., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Freitag, den 27., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 28., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 29., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 30., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 31., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 1. Oktober, bei aufgeh. M. 1. „Carmen“. Aufg. 6½ Uhr. Freitag, den 6., Ab. B.: „Ritter und Söldner“. Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 7., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 8., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 9., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 10., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 11., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Donnerstag, den 12., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Freitag, den 13., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 14., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 15., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 16., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 17., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 18., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Donnerstag, den 19., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Freitag, den 20., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 21., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 22., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 23., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 24., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 25., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Donnerstag, den 26., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Freitag, den 27., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 28., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 29., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 30., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 31., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 1. Oktober, bei aufgeh. M. 1. „Carmen“. Aufg. 6½ Uhr. Freitag, den 6., Ab. B.: „Ritter und Söldner“. Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 7., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 8., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 9., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 10., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 11., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Donnerstag, den 12., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Freitag, den 13., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 14., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 15., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 16., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 17., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 18., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Donnerstag, den 19., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Freitag, den 20., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Samstag, den 21., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Sonntag, den 22., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Montag, den 23., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Dienstag, den 24., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Mittwoch, den 25., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Donnerstag, den 26., Ab. C.: „Zod und Verklärung“. Hierauf Aufg. 7 Uhr. Freitag, den 27

Deckung von Kriegswohlfahrtszwecken zur Aufnahme bewilligt. Auch der Fehlbetrag der dem Säuglingsheim in Höhe von 75.000 M. wurde zum Teil übernommen und ein jährlicher Zuschuss von 9000 M. gewährleistet. Dem Thüringischen Gaswerkverband wurde zwecks Aufnahme eines Kapitals von 4 bis 5 Millionen für Bauausführungen die geforderte Bürgschaft geleistet. Dabei wurde das Verfahren der Gesellschaft streng geteilt, nicht-wirkende Gaserhöbungspreise, wie es zurzeit gefehlt, zu fordern. Einzelne Familien haben Nachzahlungen von 200 bis 600 M. leisten müssen. Die Deckgebühren und Schankkonzessionsgebühren wurden um etwa 400 Prozent erhöht. Das Schulgeld an den höheren Schulen sollte auf 1000 M. erhöht werden, wurde aber auf Anordnung des Ministers vom 1. Oktober an auf 1500 M. erhöht. Die Hundesteuer wurde fortan so festgelegt, daß für einen Hund jährlich 1000 M. für den zweiten 3000 M. und für jeden weiteren das Doppelte der vorigen Taxe als Steuer bezahlt werden muß. Die üblichen Beiträge bleiben bestehen. Auch der Ankauf eines Krankenautos in Höhe von 575.000 M. wurde genehmigt. Die hiesigen Industrie-firmen haben 81.100 M. hierfür gestiftet, auch der Kreisverband und die Krankenkasse leisten Beiträge. Nach Ausschneiden der Frau Dr. Kraus wurde Frau Prof. Dr. Pühl in den Ausschuss der höheren Schulen gewählt. In den Steuerantrag wurden als Mitglieder an Stelle der freiwillig auscheidenden Mitglieder Scheffler und Hofmann die Herren Georg Ehrhardt und Heinrich Werner gewählt. Die Hauptkommission bildet nun der Haushaltsplan für 1922. Er hat den Mitgliedern vorgelegen. Stadtdirektor (S. D. S. D.) kritisiert denselben und bemängelt die hohe Vorlesung desselben. Er stellt sich in Einnahme und Ausgabe auf 47 und etwa eine halbe Million Mark. Das Defizit von etwa 17 Mill. Mark soll durch einen Vermögenszufluß von 10 Prozent auf Gas, Wasser und Elektrizität gedeckt werden. Die eingezeichneten Einkommensbeiträge reichen nicht aus. Herr Großer bemängelt die Arbeit des Wohnungsamts, das sich um die Klagen der Mieter nicht kümmert. Er tadelt die Politik, die die um den Gebrauch des Krankenautos Nachsundern einfach abwies, weil das nicht zu ihrem Reichtum gehöre. Auch nach dem Fall Müller, der wegen seiner großen Unterhaltungsanstalten lange Zeit in Unterhosenhaft lag, befindet er sich jetzt frei umher, als ob nichts geschehen sei, erwidert er sich. Das Stadtschulrat hat einvernehmlich über die Deckung des Defizits durch Erhöbungen zu erwirken. Viele Reichen der oberen Beamten zu Konzeptionen und dergleichen könnten entlassen und von der Industrie übernommen werden. Auch die vielen Porträts, die die Beamten mitnehmen, unterziehen. Die Erträge aus der Zigarettensteuer und aus dem Gaswerk müßten ebenfalls erhöht werden. Herr Oberbürgermeister Boett, Dr. Bender und Bürgermeister Scheffler leiteten die Einwürfe zu entkräften. Die sozialdemokratischen Parteien ließen auf ihrem Standpunkt, den Staat abzulehnen zu müssen, falls das Defizit durch einen Vermögenszufluß von 10 Prozent auf Gas, Wasser und Elektrizität gedeckt werden sollte, da dadurch den einzelnen Kommunen, ob reich oder arm, eine indirekte Steuer bis zu 2000 M. jährlich aufgebürdet würde. Herr Bürgermeister Scheffler erklärte, wenn diese Erhöhung erfolge, sei der Rat nicht imstande, die Vermehrung der Stadt weiter zu führen, da er nicht wisse, wie er die notwendigen Einnahmen beschaffen solle. Hierüber entspann sich eine endlose Debatte. Alle gemachten Vorschläge scheiterten an dem Standpunkt der Sozialdemokraten. Nachdem sich die Reichen sehr gekümmert hatten, erklärte man sich dahin, daß die Fraktionsführer in der nächsten Zeit zur Beratung über diesen Gegenstand noch einmal zusammenzutreten sollten, daß dann in aller Eile eine neue Stadtverordnetenversammlung stattfinden müßte, um zu einem Beschlusse zu gelangen. Schluß der Sitzung nach 1/10 Uhr.

Gerichtssaal.

Verurteilung eines Diebes. Drei junge, wegen schwerer Diebstähle mehrfach verurteilte Personen aus Wiesbaden hatten im Oktober 1921 in der Nacht zum 1. Oktober in der Wohnung der Frau B. in der Hauptstadt Wiesbaden einen Diebstahl verübt. Als die Diebe am nächsten Morgen ihre Beute aus einem Koffer holen wollten, wurden sie von Polizeibeamten gefangen und in der Wohnung unter Verhaftung mit dem Hefen-Werkzeug. Das Schöffengericht Wiesbaden verurteilte die Diebe mit Rücksicht auf die hiesige schwere Diebstahls-Verbreitung zu je 2 Jahren und 2 1/2 Jahren Zuchthaus bzw. 18 Monaten Gefängnis.

Neues aus aller Welt.

Kupferplatten von Millionenwert gestohlen. Aus dem Vermessungsbureau der Hamburger Bauverwaltung sind in allen Nachbarn im Endbrenner 27 Kupferplatten mit Stichen aus den Jahren 1810 bis 1904 im Werte von Millionen gestohlen. Es handelt sich um Grundrisse und Karten der Umgebung und des Gebietes der Stadt Hamburg.

Die Rat der Städte. Der Fehlbetrag des Haushaltes der Stadt Hannover, der ursprünglich 74 Millionen betrug, wird sich auf 100 Millionen belaufen. Nach dem Schluß des Jahres auf 320 Millionen Mark erhöhen. Dieses gewaltige Defizit ist ausschließlich auf die Gehälter und Löhne, sowie auf die Erhöhung der Steuern zurückzuführen.

Handelsteil.

Berliner Börse.

§ Berlin, 29. Sept. Die Devisenkurse neigten etwas zur Schwäche, behaupteten sich aber im offiziellen Verkehr. Der Dollar schwankte zwischen 1625 und 1550. Am Montanaktienmarkt gaben rheinische Käufer den Anstoß zu einer kräftigen Aufwärtsbewegung einzelner Aktienpapiere. Die Führung hatte Phoenix wegen voraussichtlich hoher Dividende und angeblich bevorstehender Kapitalerhöhung. Das Papier gewann über 500 Proz. Eine leichte Steigerung erfuhr Hoesch, während Harpener 250, Deutsch-Luxemburg 110, Bochumer 144, Riebeck-Montan 250 Proz. gewannen. Sonst war die Kursbewegung auf dem übrigen Industrie-Aktienmarkt nicht gleichmäßig und Besserungen und Rückgänge in mäßigem Umfang hielten sich die Waage. Hervorzuheben ist die Steigerung von 100 Proz. für Anglo Continental Guano und von 1000 Proz. für Norddeutsche Woll. Andere Textilwerte waren gleichfalls stark begehrt. Hamerssen stellten sich 150 Proz. höher. Für Störh u. Co. kam eine amtliche Kursnotierung wegen zu großer Nachfrage bei Mangel an Angebot nicht zustande. Ziemlich lebhaft ging es auch auf dem Schiffahrtsaktienmarkt bei schwankenden Kursen zu. Banken ungefähr behauptet. Valutapapiere nicht gleichmäßig. Staatliche Anleihen gaben weiter nach. Österreichische Goldrente setzten ihre Aufwärtsbewegung fort. Inländische Anleihen nur wenig verändert. Gegen Schluß des offiziellen Verkehrs erfuhren Montanaktien bei lebhaften Umsätzen weiter eine stürmische Aufwärtsbewegung unter Bevorzugung von Phoenix, die 4100 erreichte. Rheinisch schlossen sich kräftig an. Auch Schiffahrtsaktien waren stark begehrt, namentlich Hapag. Ferner stellten sich Petroleumwerte und einzelne Kolonialpapiere wesentlich höher, während andere Kolonialpapiere, wie Pomona, niedriger waren.

Kurse vom 29. September 1922.

Staatspapiere.	29. Sept.	18. Sept.	29. Sept.	18. Sept.
Reichsschatz S. 1	100.10	100.10	3015	3025
Reichsanleihe 1924	100.10	100.10	517.50	545
Reichsanleihe 1925	100.10	100.10	4000	3900
Reichsanleihe 1926	100.10	100.10	1340	1350
Reichsanleihe 1927	100.10	100.10	1200	1205
Reichsanleihe 1928	100.10	100.10	2700	2770
Reichsanleihe 1929	100.10	100.10	1235	1285
Reichsanleihe 1930	100.10	100.10	1294	1295
Reichsanleihe 1931	100.10	100.10	5150	5270
Reichsanleihe 1932	100.10	100.10	650	620
Reichsanleihe 1933	100.10	100.10	1960	1900
Reichsanleihe 1934	100.10	100.10	23	5
Reichsanleihe 1935	100.10	100.10	1975	2025
Reichsanleihe 1936	100.10	100.10	3600	3540
Reichsanleihe 1937	100.10	100.10	1768	1760
Reichsanleihe 1938	100.10	100.10	750	748
Reichsanleihe 1939	100.10	100.10	1760	1755
Reichsanleihe 1940	100.10	100.10	500	475
Reichsanleihe 1941	100.10	100.10	795	795
Reichsanleihe 1942	100.10	100.10	1480	1455
Reichsanleihe 1943	100.10	100.10	1940	1925
Reichsanleihe 1944	100.10	100.10	1500	1575
Reichsanleihe 1945	100.10	100.10	1075	1180
Reichsanleihe 1946	100.10	100.10	1025	1030
Reichsanleihe 1947	100.10	100.10	1775	1775
Reichsanleihe 1948	100.10	100.10	3300	3375
Reichsanleihe 1949	100.10	100.10	1895	1895
Reichsanleihe 1950	100.10	100.10	1150	1080
Reichsanleihe 1951	100.10	100.10	2575	2575
Reichsanleihe 1952	100.10	100.10	2375	2485
Reichsanleihe 1953	100.10	100.10	2875	3100
Reichsanleihe 1954	100.10	100.10	1030	1085
Reichsanleihe 1955	100.10	100.10	485	515
Reichsanleihe 1956	100.10	100.10	725	765
Reichsanleihe 1957	100.10	100.10	1230	1285
Reichsanleihe 1958	100.10	100.10	180	1900
Reichsanleihe 1959	100.10	100.10	401	401
Reichsanleihe 1960	100.10	100.10	4360	4075
Reichsanleihe 1961	100.10	100.10	3300	3375
Reichsanleihe 1962	100.10	100.10	1115	1100
Reichsanleihe 1963	100.10	100.10	1151	1180
Reichsanleihe 1964	100.10	100.10	2240	2270
Reichsanleihe 1965	100.10	100.10	960	945
Reichsanleihe 1966	100.10	100.10	780	890
Reichsanleihe 1967	100.10	100.10	585	610
Reichsanleihe 1968	100.10	100.10	540	547
Reichsanleihe 1969	100.10	100.10	800	645
Reichsanleihe 1970	100.10	100.10	7000	7020

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 29. Sept. Mit Ausnahme des rheinisch-westfälischen Montan- und des Schiffahrtsaktienmarktes war die Börse uneinheitlich mit leicht sinkender Tendenz. Die westdeutschen Montanwerte setzten scharf steigend ein und gingen auch in der Nachbörse erheblich über den letzten Kurstand hinaus. Gelsenkirchen 2750 (+ 100), Harpener 5500 (+ 400), Luxemburger 2450 (+ 100). Der Kalimarkt verkehrte lustlos und hatte nur geringe Umsätze. Auf dem Markt für chemische Werte übte die Antikargruppe leicht ein. Griesheim 1265 (- 15), Höchster 1270 (- 15), Scheideanstalt 1599 (- 49), Brochues 685 (- 15). Dagegen bekundete sich für Guano besonderes Interesse 3000 (+ 250). Maschinen- und Elektrowerte verkehrten uneinheitlich. Eßlinger sind weiterhin begehrt. Licht und Kraft auf bedeutende Auslandsaufläufe hin stark steigend. Siemens u. Halske rückgängig 1950 (- 50). Der Zuckermarkt war

ohne jede Anregung. Für Schiffahrtsaktien hatte man angeblich auf Auslandsaufläufe ein großes Interesse. Paket 875 (+ 75), Lloyd 570 (+ 30). Im Freiverkehr herrschte Nachfrage nach Petroleumwerten und Mansfelder Aktien. Auf dem Einheitsmarkt zogen deutsche Reichsanleihen wieder leicht an. Auf dem Valutamarkt gewannen exotische Werte beträchtlich. Türkenpapiere vernachlässigt.

Kurse vom 29. September 1922.

Stadtanleihen u. Obligationen	28. Sept.	18. Sept.	29. Sept.	18. Sept.
Wiesb. St.-A. 1900	82	82	700	685
Wiesb. St.-A. 1910	82	82	1635	1600
Wiesb. St.-A. 1920	82	82	589	574
Wiesb. St.-A. 1930	82	82	558	558
Wiesb. St.-A. 1940	82	82	600	570
Wiesb. St.-A. 1950	82	82	1330	1300
Wiesb. St.-A. 1960	82	82	800	780
Wiesb. St.-A. 1970	82	82	820	790
Wiesb. St.-A. 1980	82	82	1032	1022
Wiesb. St.-A. 1990	82	82	750	750
Wiesb. St.-A. 2000	82	82	750	750
Wiesb. St.-A. 2010	82	82	750	750
Wiesb. St.-A. 2020	82	82	750	750
Wiesb. St.-A. 2030	82	82	750	750
Wiesb. St.-A. 2040	82	82	750	750
Wiesb. St.-A. 2050	82	82	750	750
Wiesb. St.-A. 2060	82	82	750	750
Wiesb. St.-A. 2070	82	82	750	750
Wiesb. St.-A. 2080	82	82	750	750
Wiesb. St.-A. 2090	82	82	750	750
Wiesb. St.-A. 2100	82	82	750	750

Industrie-Aktien In % In %
Adlerwerke Kroyer 500 495
Aschaff. Buntpap. 1350 1395
Aschaff. Zellstoff 1849 1845
Bad. Anilin u. Soda 1849 1845
Bad. Uhrenfabrik 948 938
Bad. Zuckerfabrik 948 938
Bayer. Spiegel u. Glas 1825 1825
Beck & Henkel 780 790
Benz & Co. 775 780
Bergwerk 629 640
Biel u. Söhne 570 570
Bismarck-Hütte 1500 1451
Brauer & Binding 415 409
Brown Boveri & Co. 365 365
Brenner Masch. Vork. 580 580
St. 580 580

Industrie und Handel.

wd. Unglaubliche Holzpreise wurden auf der Holzauktion in Bad Berka (Thüringen) erzielt. Der Festmeter Nutzholz brachte 20.000 M. ein. Da der Festmeter Nutzholz in Friedenszeiten 20 bis 25 M. kostete, bedeutet dies eine Steigerung um annähernd das Tausendfache. Abbruchblöcke, die früher 15 M. kosteten, erzielten 17.000 M., also mehr als das Tausendfache.

Devisenkurse vom 30. September, 12 Uhr mittags.

Berlin, 30. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der Dollar notierte heute 1637.— Mark, der Franken 124.— Mark, der Gulden 634.— Mark.

Wetterberichte.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden.

19. September 1922	7 Uhr 27 morgens	1 Uhr 27 nachm.	4 Uhr 37 abends	Mittel
Luft- auf 0 m. Normalschwer	49.8	76.0	76.7	75.2
druck auf dem Meerespiegel	759.8	760.1	764.2	761.4
Thermometer (auf dem Meerespiegel)	11.0	15.3	7.5	11.3
Donnerungspegel (Millimeter)	9.7	12.6	7.6	10.0
Relat. Feuchtigkeit (Prozent)	99	97	99	98.3
Windrichtung	SE 1	SW 1	NW 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	0.3	0.3	—	—
Höchste Temperatur (Celsius)	17.7	—	—	—
Niedrigste Temperatur (Celsius)	—	—	7.2	—

Wettervorhersage für Sonntag, 1. Oktober 1922

von der Meteorolog. Abteilung des Reichs Wetterdienstes in Frankfurt a. M.
Wolkig, vorwiegend trocken, tagsüber mild, nachts Abkühlung, südwestliche Winde.

Wasserstand des Rheins

Bleibend:	Pegel:	2.22 m gegen 2.30 m am gestrigen Vormittag
Mainz:	1.84	1.84
Caub:	2.70	2.70

Die Abend-Ausgabe umfasst 6 Seiten.

Geschäftsleiter: A. Zettl.

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Zettl; für den Unterhaltungsteil: A. Zettl; für den lokalen und provinziellen Teil, sowie Geschäfts- und Handels: A. Zettl; für die Anzeigen und Reklamen: A. Zettl; für die Druckerei: A. Zettl.

Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten

in Wiesbaden, Turnhalle des Städt. Reform-Realgymnasiums, Oranienstr. 7

vom 1.—15. Oktober. Eröffnung: Sonntag, den 1. Oktober, vorm. 11 Uhr.

Geöffnet: Werktags 11—1 Uhr, 3—8 Uhr, Sonntags 11—7 Uhr durchgehend

für Männer und Frauen.

Dienstags u. Freitags 3—8 Uhr nur für Frauen u. Mädchen.

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

Mitglieder sämtlicher Krankenkassen erhalten Vorzugskarten bei ihren Kassenstellen.

Ihre Schuhe!
lassen Sie sich bei den heutigen enormen Lederpreisen nur noch mit **Gummi-Sohlen u. Gummi-Absätzen** versehen. Halb so teuer wie Leder und **doppelt so haltbar!**

Ausführung sämtlicher Schuhreparaturen. In Kernen billigst.

Bedienung sofort. Erstklassige Ausführung.

Verkauf v. Gummisohlen u. -Absätzen.
Großes Lager! Günstiger Einkauf!

Gummisohlen- u. Abs.-Fabrikniederl. u. Lederhandl.

Wilhelm Reinmann, 3 Neugasse 3
Telephon 3822.

Ausgabestelle des Wiesbadener Tagblatts
in **Schierstein**
bei **Gustav Wandpflug, Adlerstraße 1.**

Herrschaftsmöbel
einzelne Stücke, Einrichtungen, Nachlässe, Teppiche, Porzellan usw.
kauft zu zeitgemäßen Preisen

J. Zimmermann 18 Nerostr. 18.
Tagieren für Herrschaften kostenlos.

Mieter!

Bevor Sie die neue Mietrate zahlen, fragen Sie den Mieterverein — Kartstraße 8 — F246

Achtung! Achtung! Nächste Woche Versammlung.

feurio
Die Haushaltseife mit 80% Fett, ganz trocken, daher die Sparsamste.

VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART STUTTGART-UNTERDORFHEIM

Nassauische Landesbank Nassauische Sparkasse

(Mündelsicher, garantiert durch den Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden).

Hauptsitz Wiesbaden, Rheinstr. 42/44. Zweigstelle Wiesbaden, Bismarckring 19.
Wechselstube: Wilhelmstr., Ecke Theaterkolonnade.

32 weitere Filialen (Landesbank- und Geschäftsstellen) und 225 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

**Bank-Abteilung.
Hypothekenbank-Abteilung.
Sparkassen - Abteilung.
Stahlkammer.**

F355

Preussische Central-Bodencredit-Vereinsgesellschaft.

Wir bringen Anfang Oktober eine neue Emission
von mündelsicheren

6% Communal-Obligationen
vom Jahre 1922
unföndbar bis 1932

in den Verkehr, deren Zulassung an der Berliner Börse bereits beantragt ist.

Stücke zu 20.000, 10.000, 5.000, 2.000 und 1.000 Mark mit Zinscheinen jeweils am 1. Januar und 1. Juli fällig. Voranmeldungen zum Kurse von 102% werden entgegengenommen.

in Berlin bei der Preussischen Central-Bodencredit-Vereinsgesellschaft,
Direction der Disconto-Gesellschaft,

" E. Bleichröder,

Frankfurt a. M. bei der Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Frankfurt a. M.,

" Köln bei Sal. Oppenheim jr. & Cie.,

" Wiesbaden bei Marcus Berlé & Cie.

und auch an anderen Orten bei Bankstellen und Bankfirmen.

Berlin, im September 1922.

F143

Preussische Central-Bodencredit-Vereinsgesellschaft.



KURHAUS WIESBADEN
Montag, den 2. Oktober 1922
8 Uhr, im großen Saale:

Einmaliges Tanzgastspiel

Lydia Kyasht

vom Kaiserlich Russischen Ballett,
gastierte in London (Empire and Coliseum)
und in Paris (Alhambra-Theater).

Orchester: **Städtisches Kurorchester.**

Leitung: **Otto Niesch.** F285

Eintrittspreise: 250, 200, 150, 100, 50 Mk.

Garderobegebühr 5 Mk.

Städtische Kurverwaltung.

3 Vorträge (für jeden von Interesse).

Dienstag, den 3. und Mittwoch, den 4. Oktober,
spricht **Dr. med. Beyer** über:

„**Wunder u. Wissenschaft**“ in 2 Teilen.

Wesen und Grenzen der Wissenschaft. — Die Wunder
der übernatürlichen Erscheinungen in alter und neuer
wissenschaftlicher Deutung. — Leben u. Gesundheit.
— Das Wesen der Lebenskraft, geistige Heilungen. —
Die Wunder Jesu und seine Lehre.

Freitag, 6. Okt., **H. Gröger** (prakt. Psychologe) über:
„**Die Symbolik der menschlichen Gestalt**“
ein Erkenntnisproblem.

Die Beziehungen des Einzelnen zum Weltganzen. —
Körperform, Schicksal und Charakter. Liebhilder
und Experimente. — Die Vorträge sind in der Aula
am Bosplatz, abends 7.45 Uhr (Saalöffnung 7 Uhr).
Num. Plätze à Mk. 20.—, 30.— u. 50.— daselbst.

Wintergarten.

Montag, den 2. Oktober 1922, abends 8 Uhr:

Einmaliges Gastspiel des Russischen Theaters

Balagantschick

unter Mitwirkung von

Efremova und Gardina

mit seinem Ensemble.

Volklieder — Volkstänze — Zigeunerchor

Zigeunerlieder.

Vorverkauf: Wintergarten von 10 bis 1 Uhr,

Café Lehmann, Wilhelmstraße.

Tagblatt-Trägerinnen

sofort gesucht im

Tagblatthaus, Schalterhalle rechts.

Literarische Gesellschaft Wiesbaden. G. V.

In Gemeinschaft mit der Städtischen Kurverwaltung

Erster Vortrag 1922/23

im kleinen Saale des Kurhauses Donnerstag, den
5. Oktober 1922, 8 Uhr abends. Vorher, 7 1/2 Uhr:
Saupt-Versammlung der Mitglieder, ebenfalls bei
Herrn Wilhelm Schäfer: „Aus eignen Werken“.

Karten für Nichtmitglieder: Erste Reihe 60 Mk.,
Saalplatz 40 Mk., Galerie 20 Mk., Stehplatz 10 Mk.

Der Vorstand: Ernst Lissauer. F291

Cäcilien-Verein Wiesbaden E. V.

Einladung

zum Abonnement auf die 3 dieswintlichen
Konzerte im großen Saale des Kurhauses.
Leitung: Herr Prof. Franz Mannstaedt.

1. **Die Jahreszeiten** von Jos. Haydn
(Jubiläumsaufführung zum 75-jährigen
Bestehen des Vereins) am 30. Okt. 1922.

2. **Faustszenen** von Rob. Schumann
am 15. Januar 1923.

3. **Es-Moll-Messe** v. Anton Bruckner
am Karfreitag, den 30. März 1923.

Logen (1. Reihe) Mk. 300.—
Logen (2. u. 3. R.), 1 Parkett bis 20. R.,
Mittelgalerie (1. R.) Mk. 200.—, 1 Parkett
(21.—24. R.), Mittelgalerie (2. u. 3. R.)
Mk. 150.—, 2 Parkett Mk. 90.—

Die Abonnementkarten sind in der Woche
vom 9.—14. Oktober beim Vereinsrechner,
Herrn Apotheker C. Portzehl, Rheinstr. 67,
abzuholen. Ebendasselbst werden von jetzt
ab Vorbestellungen entgegengenommen.
Alten Abonnenten werden ihre Plätze bis
zum 13. Oktober reserviert. F281



Erhältlich in den durch Plakate gekennzeichneten
hiesigen Detailgeschäften.

Engrosbezug für Wiederverkäufer:

Friedr. Stock & Sohn, Kaffee-Großrösterei
Frankfurt a. M., Brönnert-Straße 11.

Briefmarken!

werden von **Sammler** zu Höchstpreisen
angekauft. Zu sprechen Sonntag, 1. Oktober,
von 9—1 Uhr vorm., **Webergasse 23, II.**



Komfortable, reine und gut ventilierte Zimmer wie in einem ersten Hotel

Diese Beschreibung trifft auf die schönen, ruhig
laufenden Dampfer der United States Lines zu, welche
beste Bedienung und höchsten Komfort bieten.

„GEORGE WASHINGTON“, „AMERICA“ und die
anderen amerikanischen Regierungsdampfer sind
durchaus amerikanisch in ihrer Ausstattung, ihrer vor-
züglichen Küche und der gebotenen Bequemlichkeit.

Ihre Reise nach Amerika wird bei mässigen Ausgaben
eine schnelle und sichere sein und wird Ihnen jeden
gewünschten Zeitvertreib bieten, sei es in den schönen
Gesellschaftszimmern oder auf den breiten, wind-
geschützten Promenadendecks.

Regelmäßige Abfahrten von Bremen über
Southampton, Cherbourg nach Newyork mit
den größten zwischen Deutschland und Amerika
verkehrenden Dampfern.

MÄSSIGE FAHRPREISE!

Wenden Sie sich an die untenstehende Adresse
wegen Segellisten und Schiffsplänen Nr. 18.

UNITED STATES LINES

BERLIN W8

Unter den Linden 1

WIESBADEN

Wilhelmstr. 55

und alle bedeutenden Reisebureaus.

General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Formensöhne

Speise- und Herren-Zimmer

in ca. 10 bzw. 4 verschiedenen Ausführungen und Größen, bis zu 3 Meter,
empfiehlt sehr preiswert.

B. Ostermann, Möbelvertrieb,

Alarantaler Str. 4, hinter Ringkirche.

Telephon 2188.

2 D.-Akleider

1 D.-Mantel u. 1 Fuch-

pelz, guterb., zu verk.

Schwarz.

Bleichstraße 34, 2. rechts.

Entawan, in Gradweil,

feldgr. Rod. (42) Fig. m.

Gr., getr. Schube (42) st.

Baumann, Dohb. Str. 57.

Meherere

H. Heberzieher

Anzüge, einzelne Böden u.

zwei Herren-Regenschirme

zu verk. Schwarz, Bleich-

straße 34, 2. r.

20 Mtr. Kotosläufer

uni grau, 1 Mtr. breit, u.

1 Teppich (200x250) zu

verk. Schwarz, Bleich-

straße 34, 2. r.

2 Rouleaus u. 1 guterb.

Blau zu verk. Ullmer,

Bleichstraße 20, 5th. 2.

Mandolinen, Gitarren,

Sauten, Violinen, Banjo,

sowie alle Musik-Instr.

haben noch billig zu verk.

Seibel, Zahnstraße 34.

Reparaturen billigst.

1 Eichen-

Speisezimmer

bestehend aus: 1 Sofa

mit Umbau u. 2 Seiten-

schranken, 2 Klubsessel,

1 Tisch mit vier Aus-

zügen, 1 Büfett, sechs

Stühlen mit Lederfüß u.

Rücken, Sofa und Sessel

mit prima Ripsmolettie,

alles fast neu, zu verk.

Verkaufen. Anzugeben von 11

bis 1 Uhr.

Klauier,

Saalgarten Straße 2, 2.

Herren-Kab.

fast neu, mit Zubehör für

12.000 Mk. zu verkaufen.

Holland, Sedanstraße 5.

Kochhaus-Zusatzmaschine

zu verk. ob. a. Rattrahen-

breit od. dergl. zu verk.

Ping, Ezerobentstr. 11, 5.

Obstgeschäft

oder passender Laden,

ferner Lagerraum, Keller

u. m. gel. Abtandszahl.

Haas, Goethestraße 1.

Alte guterbaltene

Schiffbau-Kiste

fauf laufend Friedrich-

straße 8, Laden.

Winter-Kuranstalt Ostsee-Sanatorium Travemünde

(auch im Sommer geöffnet).

Leitend. Arzt: Dr. med. Werner von Noorden

Geheimer Sanitätsrat

im Sommer in Bad Homburg v. d. Höhe.

Mit den modernsten Apparat en ausgestattete Heilanstalt.

Direkte Seewasserzuleitung F184

für kalte und warme Seebäder. Bäder im Haus.

Prospekte durch die Direktion.

Spezial-Bettwaren-Geschäft

39 Friedrichstraße 39,

Sie treffen bestimmt Ihre Wahl zu mässigen

Preisen.

Bettwaren-Haus Schupler.



Kochherde

für Kohlen u. Gas

Kesselöfen

mit Gas- u. Kopperkessel

Oefen

aller Systeme

in großer Auswahl billigst.

M. Frorath Nachf.

Kirchgasse 24.

912

Autovermietung

Telephon 501.

Offene und geschlossene Privat-

wagen nach jeder Richtung. 879

Garage GRÜN

7 Taunusstrasse 7.

Tag und Nacht.

Tag und Nacht.

Betr. Verordnung zur Ausführung des Reichsmietengesetzes.

Gemäß § 11 des Reichsmietengesetzes vom 24. März 1922 (Reichsgesetzblatt S. 23) und der Preuß. Ausführungsverordnung zum Reichsmietengesetz vom 12. Juni 1922 (Preuß. Gesetzammlung S. 129) ist mit Genehmigung des Regierungspräsidenten die oben bezeichnete Verordnung erlassen worden, deren Wortlaut im Amtsblatt vom 30. September 1922 veröffentlicht u. b. im Rathaus, im Mietungsamt und Wohnungsamts angeschlagen ist. F 283

Wiesbaden, den 28. September 1922.

Der Magistrat.

Am 1. Oktober 1922 treten neue Schulgebäude in Kraft (siehe Nr. 114 des Städt. Amtsblattes). F 284

Wiesbaden, den 29. September 1922.

Der Magistrat.

Geldschrank

F 287

wird am 3. Oktober 1922, vormittags 11 Uhr, im hiesigen Rathaus öffentlich meistbietend versteigert. Magistrat Elbille.

Sauer's Tanzschule

Adelheidstraße 33. F rarul 6010.

In der Zeit vom 8. bis 20. Oktober beginnen meine diesjährigen

Winter-Tanzkurse.

Gymnasial-Abend, Privat-Kurse, Kurse für Vorgeschiedene und ältere Herrschaften. Einzel-Unterricht jederzeit.

Weitere Anmeldungen nimmt entgegen
Sauer's Tanzschule,
nur Adelheidstraße 33.

Klubssessel

In bestem Rindleder, Cord u. Gobelin.

Lieferung direkt ab

Spezialfabrik feiner Sitzmöbel
Berg & Co., Bismarckring 19.

**fünftiges Hausmädchen**

mit guten Empfehlungen gesucht. Vorzuziehen zwischen 3 und 4 Uhr. Frau Blumenthal, Alwinenstraße 18. Tel. 462.

Gesucht

F 291

für sofort od. später eine tücht. Köchin, die f. 15 Jähr. kochen kann u. Hausmädchen, das im Kochen u. Servieren perfekt. Lohn den Verhältnissen entspr. Opfermann, Wiesbad., Auguststr. 21

Kirchliche Anzeigen

Sonntag, den 1. Oktober.

Evangelische Kirche.

Sammlung für den Eogl.

Hauptverein für deutsche

Angehörige u. Auswanderer

Marktkirche, 10 Uhr: Hr.

Schäfer. (Mitwirkung

der Kirchengesang-Vereine.) 5 Uhr: Hr.

Kampf.

Gemeinde, 10 Uhr: Hr.

Grein. 5 Uhr: Hr.

Diehl. Taufen u. Trau-

ungen: Dejan D. Seelen-

meyer. Beerdigungen:

Harrer Grein.

Rindkirche, 10 Uhr: Hr.

Bühlert. — Vormittags

11.30 Uhr: Kindergottes-

dienst. Hr. D. Schloffer.

5 Uhr: Hr. Schmidt. —

3.15 Uhr: Gottesdienst

für Schwerhörige in der

Sakristei der Rindkirche.

Harrer D. Schloffer.

Lutherkirche, 10 Uhr: Hr.

Prof. Dr. D. Haufen.

Herborn. (Jahresfest des

Christl. Vereins junger

Männer „Wartburg“.)

Mitwirkung des

Gemischten Chors. Form.

11.30 Uhr: Kindergottes-

dienst. Hr. Hofmann.

5 Uhr: Hr. Hofmann.

Dienstag, abends 8.30

Uhr: Bibelstunde. Konf.

Rat Korthauer.

Rathenkirche, 10 Uhr:

Missionar Ziesler.

Ev. Vereinshaus, Platter

Str. 2. Sonntag, 11.30

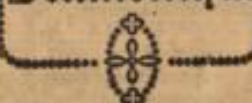
Uhr: Kindergottesdienst.

Hr. Schäfer. Abends

mit Predigt. — Wochen-
tags beil. Messen um
6.15, 7.10 u. 9 Uhr. —
Dienstag, Donnerstag u.
Samstag, abends 6.15
Uhr: Rosenkranz- u. An-
dacht. Montag, 6.15 Uhr:
Geistliche Andacht für
die armen Seelen. Frei-
tag, 6. Oktober: Geisse-
Anbetung von morgens
6.15 Uhr an. Abends
6 Uhr: Schlußandacht
mit Predigt u. Umgang.
Beidseitige Gebete. Sonntag
morgens von 6 Uhr an.
Donnerstag, nachm. von
5-7. Freitag, morgens
von 6.15 Uhr an, sowie
Samstag, nachm. 3.30
bis 7 und nach 8 Uhr
an allen Wochentagen
nach der Frühmesse.

Schwarze Kleider
Schwarze Blusen
Schwarze Röcke
Trauer-Hüte
Trauer-Schleier
Trauer-Stoffe

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Blumenthal

Geogr. 1865. Tel. 265.

Beerdigungs-**Anstalten****Friede u. Pietät**

Firma

Adolf Limbarch

Ellenbogengasse 8.

Gr. Lager in all. Arten

Holz- und**Metall-Särge**

zu realen Preisen.

Eigene Leichen-Wagen

Alle Sorten
Eß- u. Lagerbirnen
sowie Quitten
Reich zu haben
Gärtnerei Wendle,
Obere Frankfurter Straße,
Feldweg neb. Blochhäuschen

Reparaturen

an

Motorrädern,
Fahrrädern,
Nähmaschinen,
Grammophonien,
Reizmal- und
Tafelwagenwerden prompt und billig
ausgeführt.Eduard Pöffe,
39 Wehrstraße 39.Wer gibt
Sitarren-Unterricht?
Zuschriften mit Preis-
ange u. N. 327 Taub-Bl.Sofort junger
Ausläufer
(Hausburche) gesucht.
Albrecht-Drogerie,
Albrechtstr. 10.Verloren Donnerstag
vorm. 8 1/2 Uhr, eiserne
Strassen- od. beim Aus-
steigen Rucksack, Nähe
Landgericht, lila Hand-
tasche m. Inh. Ges. h. Bel.
abzus. Thomaestraße 13.1000 Mt. Belohnung!
Schwarzer Zwerg-Ne-
benschäfer, auf den Namen
„Brins“ hörend, entlauf.
Abzugeben bei Hm.
Kirchgasse 53. Vor An-
kauf wird gewarnt.Forderter entlaufen.
Kennzeichen: Weiß, zwei
dunkelbraune Flecken am
Kopf u. hint. am rechten
Bein, hört auf „Fiodi“.
Abzugeben gegen hohe
Belohnung bei
Mordeuowitz,
Herbertstraße 17.In Box entlaufen.
Abzus. ges. Bel. Grün-
thaler, Wehrstraße 20.1000 Mt. Belohnung.
Seit mehreren Wochen
vermisst
schwarze Rake
mit braun. Flecken, weiße
Brust u. Füße. Abzus.
gegen oberst. Belohnung.
Sonnenberger Straße 21.**Willie Sohm
Tina Sohm**

geb. Schmitt

VERMAHLTE.

WIESBADEN, den 30. Sept. 1922.
An der Ringkirche 1, 3.

Dante, Dante

allen recht herzlich von nah und fern für
die überaus große Anteilnahme bei dem schmerz-
lichen Verlust des durch Unfall so plötzlich dahin-
geschiedenen

Karl Röhner, Chauffeur,

sowie seine Kollegen von der Arbeiter-
Gemeinschaft, den Angestellten der Firma Harth
und meinen eigenen.

Für alle trauernden Hinterbliebenen:

Karl Röhner, Vater.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unseres teuren
Enkelsohns sowie für die zahlreichen
Blumenspenden sagen wir unsern herzlichsten
Dank.
Besonderen Dank Herrn Pfarrer Philipp
für die tröstenden Worte am Grabe.

Familie H. Häfner,

„ Franz Röhling.

Wiesbaden, Mainz.
Bismarckring 43.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
unsere liebe, gute, tüchtige, treue, geliebte
Schwester, Enkelin, Nichte und Cousine

Martha

nach kurzem, schwerem Leiden im 15. Lebens-
jahre zu sich zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wolf.

Wiesbaden, den 29. September 1922.
Scharnhorststr. 2.

Beerdigung: Montag, den 2. Oktober,
2 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof.

Trotz der Teuerung
noch zu angemessenen Preisen
Kleider - Mäntel
Arnold, Wehrstr. 11. I. Et., i. Hause d. Apoth.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme während der Krankheit und dem
Hinscheiden unsrer lieben Mutter sprechen
wir allen auf diesem Wege unsern innigsten
Dank aus.

Geschwister Hettich.

Heute verschied im 80. Lebensjahre unsere liebe, herz-
gute Mutter und Großmutter

Frau Hauptlehrer Zehrung

Emilie, geb. Ernst.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Kinder.

Sonnenberg, den 29. September 1922.

Beerdigung Sonntag, den 1. Oktober, nachmittags 4 Uhr,
vom Trauerhause, Wiesbadener -straße 77, aus.
Kranzspenden im Sinne der Verstorbenen dankend verboten.

Todes-Anzeige.

Am 28. September entschlief sanft meine einzige, innigst-
geliebte Tochter, meine herzensgute Schwester, Enkelin und Nichte

Amalie

im 23. Lebensjahr.

In tiefstem Schmerz:

Für alle Angehörigen:

Johanna Nicolai, Wwa., geb. Conradt
Wielandstraße 2.

Wiesbaden, den 29. September 1922.

Die Trauerfeier und Einäscherung findet Montag, den
2. Oktober, vormittags 11 1/2 Uhr, statt.
Von Beileidsbesuchen bitte absehen.

Heute nacht entschlief sanft im Alter von 76 Jahren unsere
liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und
Urgroßmutter

Frau Frieda Esch

geb. Steinkauler.

Oskar Esch
Johanna Volkmann, geb. Esch
Selma Esch
Johannes Volkmann
Daisy Esch, geb. Knappe
4 Enkel, 1 Urenkel.

Wiesbaden, den 30. September 1922.

Von Beileidsbesuchen u. Blumenspenden bittet man Abstand
zu nehmen.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige
Mitteilung, daß mein lieber, guter Mann, Sohn, Bruder,
Schwager und Onkel

Herr Heinrich Grether

gestern abend plötzlich verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Therese Grether, geb. Hirscholzer.

Wiesbaden, den 30. September 1922.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Blumenspenden und Kondolenzbesuche dankend verboten.